

# SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis vierteljährlich 4200 Mark  
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Bezugspreis vierteljährlich 4200 Mark  
Copyright 1923 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

## Der Held an der Ruhr

(Karl Kraus)



Des jungen Weibens Tempel,  
worin er Eisen feigt,  
erläutert durch Exempel,  
was Kraft und Leben ist.

Er aber, als Charakter,  
vehement beim Rachebust  
und bleibt ein petrefakter  
Heinrichs und Hanswurst.



## Der Kavaller

Von Wilhelm Köpfe

Kino

Der Weltreisende mit dem Monokel stürzt sich auf die Hand der Miß, um mit rasender Schnelligkeit bis zum Hals emporzuküßen, wobei die Dame, sofort auf den Divan sinkend, ihn mit sich reißt, was einen Wechsel des Bildes nötig macht.

Die Zuschauerin Dorette, in süßer Erschließung der Rumpfmuskulatur sich zurücklehnd, bemerkt, daß im Dunkel eine Hand hinter ihr Wag gefunden hat, eben dabei, sich mit zartem aber entschlednem Griff ihrer unteren Nackseite zu bemächtigen. Was sie veranlaßt, nicht ohne Gefühl für diese Vulgarität, sich umzusetzen und zu lächeln: „Laffen Sie das!“ Worauf sich der Druck verhärtet, und Dorette nach einer halben Stunde an dem zu der Hand gebörigen Arm das Lokal verläßt.

Der Kavaller, in Schwabes Weinsübe durchaus als solcher erwiefen durch zwei Flaschen Mosel, Venderbraten mit Kartoffeln und die wellendete Art, mit seiner Dame unter dem Tisch Verbindung zu halten, bemerkt auch auf dem Nachhausewege still in männlich entschlossenem Nachdingen im

Hauseingang Marktplatz Nummer 7, wo Dorette wohnt.

Das Mädchen jedoch, eingedenk der Nähe der elterlichen Schlafkammer, ihrer Konfirmationsschwüre, sowie Konfens, dem die Blüte ihrer Jungsaufahrt voreist gehört, widerstrebt leise stehend, worauf der Kavaller, erschüttert von so viel Unantbarkeit und Inkonsistenz, seinen Gefühlen mit einigen Pfaffen Ausdruck gibt.

Dorette entflieht zimmernd auf den Markt. Der Kavaller, ihr mit fackten Worten nach, erreicht noch mit der Zwingse seines Stodes ein paar mal ihren Hinterofen, was einigen Blutverlust samt lauten Silberrufen von seiten Dorettes verursacht. Abwärts der allzu Eiternische beogenen wird, von weiteren Überredungsversuchen Abstand zu nehmen und in der nächsten Seitengasse zu verschwinden.

Dorette, nach dreimaligem verzweifelten Lauf um den Marktbrunnen, gerät an die Brust des außerordentlichen Professors der Philosophie Peter Franz Mitte, der sich bemüht, ihr in aller Eile auseinanderzusetzen, daß sie falsch gehandelt habe. Nichts könne der moralischen Hebung eines barbarischen Mannes förderlicher sein, als die Hingabe einer reinen Seele. Daß sie eine solche sei, habe sie durch

ihre Benehmen hinlänglich bewiesen. Allerdings: hätte sie sich dem Menschen hingeeben, wäre dieser Beweis in Frage gestellt. Bedenkliche Antinomie! Ubrigens hänge die Sache bestimmt mit der Phänomenologie der Bewegung und der Lehre von Wahnehmungsintentional zusammen!

Hierauf hat er sie vergeffen und entfernt sich in tiefem Nachdenken, die entseglig jammernde Dorette zwei eben auftauchenden Studenten überlassend. Welche, was mit dem bedauernswerten Mädchen zu tun sei, zusammen mit einem stellenlosen Kellner umständlich beraten und endlich zu dem Entschlusse kommen, sie nach der Vollgewache zu bringen zwecks Anlage eines Verbands und Aufnahme eines Protokolls.

Invollesken ist der alte Vater Doretzens, der fädliche Revolver Franz Schmitz, von dem Lärm erwacht. Erschrickt bestürzt, doch mutig, angefeuert vom Kesselfein seiner Ehegattin, härt er sich mit einem Bedenken auf die Gruppe und, nicht ohne längere mündliche und schriftliche Erklärungen von allen Seiten, gelingt es ihm, seine gefährdete Tochter ins Haus zu knuffen.

Hierauf entfernen sich die drei mit der Miß, die Sache bei einem Clafé Vier noch zu besprechen. Bald herrscht tiefe Stille auf dem Marktplatz.



## Die Holzauktion

Von Walter Franke

Immerhin war es seinerzeit bei der Rückfahrt von der Messe in Nismal-Donogrod ein seltsames Gefährte, nicht, daß einer von uns den Durchfall bekam und während der rasenden Fahrt nicht überbrochenen Fahrt mit dem besten Willen nicht absteigen konnte, um so weniger als der nächste Zug erst in vierzehn Tagen ging, sondern daß ihm einer der Mitreisenden zu gewissem Zweck ein Bündel Kerenskinen zu je tausend Rubel reichte. Diese geräuschvolle Geste kostete den Gewerber in Anbetracht der gemauerten Verbaunngsrichtung zwölftausend Rubel. Und das war nicht der Rede wert. Er sagte selbst, daß er normalerweise fünf- bis sechstaufend Rubel am Tage brauche.

Was allerdings ein Festmeter sei, habe ich bis vor kurzem noch nicht gewußt. Ich hätte gekonnt, es sei ein Meter, der aus irgendeinem festlichen Anlaß länger als hundert Zentimeter sei. Obwohl ich dem Wald gegenüber wohne. Als dann in der Zeitung bekanntgegeben wurde, daß der Stadtrat

einen Teil des im Walde gefällenen Holzes zu billiger Preise nach Festmetern an die ärmere Bevölkerung abgeben wolle, schwante mir das Richtige. Vor allem, daß ich unbedingt zur ärmere Bevölkerung zu zählen sei. Ich erlaube also meine in Brot und Sammet gekleidete Frau, diese unvollständige Bekleidung abzulegen, — ja, selbst meinen ältesten Anzug, über den das Dienstmädchen beim Badewannenputzen mal Calciumsäure gegossen hatte, an, machte mir die Nase mit Lippenpomade etwas rot (weil die Nase mit Lippenpomade der vielen feuchten Luft öfter so etwas hat) und nahm eine ziemlich abgegriffene Emailleflasche unter den Arm, als ein Mann aus dem Volke, der immer etwas in der Hand halten muß. Am Latzende befanden sich schon eine Dörbe ähnlich gekleideter Individuen und ein städtischer Auktionsbeamter. Wir schritten von Holzstapel zu Holzstapel, in dem eine Nummer und die Anzahl der Festmeter sorgfältig eingebrannt war, und machten Gebote. Bei sechstausend fing er an und flatterte zögerlich auf acht. Bei zehn erhob sich lautes Volksgemurre, das bei zwölftausend theatrenmäßig anschwell und in unheimlichen Aufforderungen gipfelte, worauf der Zuschlag erteilt wurde. So ging es

von Stapel zu Stapel und blieb im wesentlichen dasselbe; mein Festmeter kostete dreizehntausend. Dann ging der Auktionator nach Hause, und wir blieben bei unserem Holze.

Dann kam einer mit einer noch viel rötteren Nase als ich und sagte, er hätte gern noch ein paar Festmeter Holz und er hätte fünfzehntausend. Das ließen sich die anderen nicht gefallen und verlangten panzig, worauf man sich auf fünfundsiebzig einigte. Dies war das Signal zu einem allgemeinen Sturm, zumal unterdessen ein Bote mit den neuesten Börsenkursen angekommen war, und schließlich blieben zwei oder drei übrig, die den ganzen Segen für vierzigtausend pro Festmeter kauften. Meinen auch.

Zu Hause telephonierte ich schmeißt meinen Holzhändler an und ließ mir zwei Meter fein gepaltes prima prima Holz, jedes Scheit einzeln in der Presse nummeriert und von Siemens signiert, für zusammen vierzigtausend ins Haus bringen, bezahlte es sofort.

Denn wozu soll ich mir Taufschmucksteine aufheben, wo ich doch im voraus gar nicht wissen kann, ob ich später einmal große Strecken Eisenbahn fahren werde.

## Frankreichs Hoffnung

(26. 27. Seite)



„Was willst du mal werden, Gaston?“ — „Nichts, Mama. Die Vögel werden doch für uns arbeiten müssen.“



„Soll ich jetzt das Pikante zuerst singen oder das Vaterländische?“

## Mein Yes, but an Mr. X. in der Bar

Yes — but this Volk ist mein See,  
Darin ich als Kaulquappe schwamm.  
Delle Bläschen brodeln im Grunde  
Im weichen, warmen Schlamm.  
Ich friere in eurem Schnee.

In euren Tropen werd' ich zum durstigen Schwamm.  
Wir sähen mit großen Augen und offenem Munde  
Bei euch alles besser.  
Wir suchen eure weiten Gewässer.  
Oben ganz darin unter. Sagen dann "leck" statt Late.

Und werden lauter und zu laut im neuen Bequats.  
Aber wir können uns eines Enzes doch heim.  
Einmal wieder in unferen Zelt, unfern Zämpel zu tauschen.  
Go back — — eilen heim.  
To take a bath after interesting time.

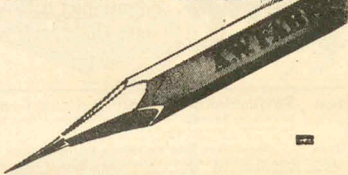
Joselin Ringhaus





**Curacao**  
weiss triple sec  
**Landauer & Macholl**  
HEILBRONN GEGR. 1861

**"CASTELL"**



**DAVID SOHNE**  
AKTIENGESELLSCHAFT  
HALLE a/S.

**DAVIDS**  
**MIGNON**  
KAKAO  
SCHOKOLADEN  
SCHOKOLADEN  
SCHOKOLADEN

**Mignoll**  
KAKAO  
SCHOKOLADE

Die verehrlichen Leser werden gebeten, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus“ beziehen zu wollen.

In allen durch Plakate gekennzeichneten Schuhgeschäften zu haben, wo nicht, weisen Bezugsquellen nach **Eduard Lingel, Schuhfabrik A.-G., Erfurt.**

**Weinbrand Winkelhausen Alle Reserve**

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Beilagen nebene alle Buchhandlungen, Zeitungsgeschäfte und Postämtern jederzeit entgegen. — Bezugspreise freibleibend: die Einzelnummer 300 M., 1 Monatsabonnement 1400 M., das Vierteljahr 4200 M., das Vierteljahr bei direkter Zusendung im Inland 5000 M., pro Monat 1650 M., Czecho-Slowakei, Jugoslawien, Rumänien u. Obersee pro Quartal 10000 M., Finnland 7900 M., Letland, Polen u. Litauen 6000 M., nach Holland 5 H., Dänemark, Schweden, Norwegen 9 Kr., Schweiz 9 Fr., Italien 15 L., Großbritannien 8 sh., Frankreich, Belgien, Luxemburg 15 Fr., Spanien 9 Pes., übrigen des Vornes in deutscher Währung.

Leihabensgabe in Deutschland und Österreich das Vierteljahr 7000 M., bei direkter Zusendung in Rolle 12300 M., alle übrigen Länder das Doppelte der einfachen Ausgabe.  
Anzeigenpreise freibleibend: 500 M. für die 7-spaltige Nonpareille-Zeile. — Alleinige Anzeigen-Annahme durch Bankliche Zwangsgebühren der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse.  
Redaktion: Dr. R. Geheeb, Dr. H. E. Raich, Peter Scher. Verantwortlich für die Redaktion: Peter Scher, München.  
Verantwortlich für den Infanzpreis: Max Hainl, München. — Simplificissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion u. Expedition: München, Habernstraße 27.  
Druck von Strecker & Schröder, Stuttgart. — In Österreich für die Redaktion verantwortlich: Johann Pröfcher, Wien VI. — Expedition für Österreich bei J. Rafael, Wien 6, Graben 28.



# Waldorf-Astoria Cigarette

Schutz vor Ansteckung  
besonders bei Grippegefahr  
durch  
**Formamint**  
Das ärztliche Wertblatt „Verhaltensmaßregeln bei Grippe“ auf Wunsch kostenfrei durch Dauter & Cie., Berlin SW 18, Preisliste 231

Lieber Simplificissimus!  
Bei Kieflings ist ein neues Mädchen eingetreten. Sie kommt direkt aus dem Kranzknäuel, da sie eine schillende Hand hatte. Die Hand ist zwar noch nicht vollständig heil und trägt noch einen Verband, aber Frau Kiefling hat es sehr gefallend, daß das Mädchen trotzdem schon wieder Arbeit lübt. Mit der Arbeit geht es jedoch so, denn Lina kann kaum etwas anstellen. Das Wasser laugt sie schon gar nicht, doch befragt sie wenigstens die Einkäufer für den Haushalt. Nach drei Wochen wird endlich der Verband entfernt; die Hand soll aber noch acht Tage gelindert werden. Da kündigt Lina. Sie will auch einmal in eine Fabrik gehen. Frau Kiefling ist entsetzt: „Siehst du, jetzt hast du die Hand mit durchschlägert und jetzt, wo sie endlich was leisten soll, n, geht sie! Da hätten Sie doch im Kranzknäuel bleiben können!“ — „Ne“, sagt Lina, „da bist ich arbeiten müssen!“

**HOEHL**  
Gebirgs- u. Mineralwasser  
Schweinfurt a. M. und Düsseldorf

## Die Kenner-Marken **Hiesch-Liköre** fabriken: Schweinfurt a. M. und Düsseldorf

**Lloyd Triestino Triest** *Regelmäßige Passagier- u. Warenfahrten ab Triest nach der Adria, der Levante, dem Schwarzen Meer, Indien und dem Fernen Osten.*  
**Italienische Staatsbahnen** *Eisenbahn- u. Schiffskarten bei den Generalagenturen: Berlin: Unter den Linden 47 / Hamburg: Eppendorfer Weg 104/105 / Köln: Hohestraße 104/105 / Frankfurt a. M.: Bahnhofplatz 8*  
**Cosulich-Linie — Triest** *Regelmäßige Abfahrten von Triest nach New-York und Südamerika*  
**Ital. Reiseverkehrsamt Rom**  
**Navigazione Generale Italiana Genova** *La Voce, Società Italiana di Servizi Marittimi, Rom*  
*Regelmäßige Passagier- und Warenfahrten ab Genua und Neapel nach Nord-, Süd- und Zentralamerika, der Levante und dem Schwarzen Meer*  
**Antliches Italienisches Reisebureau**  
*München: Maffeistraße 14 / Wien I: Kärntnerstr. 6*

**Wain der Whisfun**  
Das Original aller Nagelpoliersteine  
Überall erhältlich.  
KOPP & JOSEPH, BERLIN W. 40  
Potsdamer Strasse 122.

**Müller EXTRA**  
**DER VORNEHME HERREN-STIEFEL**  
Oberrhein-Schuhfabrik  
I. MÜLLER SOHNE A.G. SPEYER

**Regelmäßige Verbindung**  
von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer der United States Lines  
**NÄCHSTE ABFAHRTEN:**  
President Filmore 14. März 18. April / President Roosevelt 4. April 9. Mai  
President Harding 21. März 26. April / President Arthur 11. April 16. Mai  
George Washington 28. März 2. Mai  
Southampton und Cherbourg 1 Tag später.  
Verlangen Sie Prospekte und Segelzeiten Nr. 105

**UNITED STATES LINES**  
Berlin W. 8, Unter den Linden 1.  
General-Vertretung: Norddeutscher Lloyd, Bremen  
8 56

**Der Zahnarzt läuft!**  
**BIOX ZAHNPASTA**  
MAX ELB G.M.B.H. DRESDEN

**Nervenschwäche**  
Nerven- u. Gemütskrankheiten, Neurastheniker, die an Schlaflosigkeit, Denkungslosigkeit, Zerstreuung, Arbeits- und Lebensüberdruß, Angst- u. Zwangsgefühlen, Mattigkeit, Kopfschmerz, Nervenschmerzen usw. leiden, verli. Prospekt Nr. 5, cop. Eins. v. M. 50.—, über eine neue bahnbrechende Methode, Überraschende Erfolge in wenigen 7 Tagen u. Wochen. Täglich bezahlte Anzeigen-  
**Litlogia G. m. b. H., Cassel 35.**

**Die führende Marke**  
**St. BARBARA A. G.**  
SANTO BARBARA  
ARTECELLER LIQUOR GELB



Deplid, mein Land

(O. Remold)



„Wenn Sie man bloß erst wieder ein gutes und billiges Bier in München hätten.“ — „Ja, die Wiedergeburt wann in erleben tar!“



MATH SALCHER & SÖHNE  
AKTIENGESELLSCHAFT  
WAGSTADT C. S. R.

Man verlange in allen einschlägigen  
Geschäften Messing-Taschen



GOERZ  
Largon-Brillengläser

Garantierte Akkomodationsruhe des  
Auges für den Blick in die Ferne,  
daher grösste Schöpfung der Augen.

Besug durch die Optiker — Druckschriften kostenfrei  
Optische Anstalt C. P. Goerz A.-G. Berlin-Friedenau 3

LIKÖR JACOBINER

**SOENNECKEN**  
GOLD-FÜLLFEDER

Leitz-Prismenfernrohre  
für Jagd und Sport  
Ernst Leitz-Optische Werke  
Wetzlar.

Gold weunter wert  
als Osmiumblei! Deshalb schließ-  
en Sie sich bei jeder Wirt-  
schaft, veredelterer Luft, Bleich-  
mittel, Bleichmittel mit meiste-  
ten Barren-Inhaltoren  
100 Gramm be-  
währt! Mehr-  
wertige Anfahr-  
scheine Bleich-  
mittel in die  
ausgezeichnete Ge-  
schäftsverhältnisse  
Alleinfabrik.  
F. X. Vogt,  
München,  
Bayern.

**HERZ**

Neuzeifliche Formen  
in altbewährter Qualität

Energielosigkeit  
Angst, psych. Impotenz,  
Konzentrationsstörungen,  
Alkohollibn, Kopfschmerzen,  
Haltlosigkeit Jugendlicher, neu-  
erliche Störungen, Zwangsvor-  
stellungen, Bettlässern lassen sich  
am besten durch hypnotische  
Behandlung heilen. Interessante  
Broch. über Heilerfolge durch  
Suggestion von Dr. 100.— v.  
Verlag Krumm-Heller &  
Strubbe, Halle a. S.

Syphilis

Über die Unschädlichkeit u.  
heilende Wirkung  
des Chromwaters gegen  
die Syphilis

Geschlechtsleiden!

Drei Lehrreiche Hefte & Stille M. 10.— Porto extra. 1. Har-  
nährleiden (Früch u. venäl) mit Anhang: Weisheit aus  
Frau. 2. Behandlung der Syphilis. 3. Nervenschwäche jugend-  
Männlichkeit. Keine Herabsetzung, keine gift. Ein-  
wirkung. Viele Krankenstagen. Schreiben Sie sofort, welches  
Leiden Ihnen Sorge macht. Alles völlig diskret.  
Dr.-med. H. Schmidt, Spezialinstitut G. m. b. H.,  
Berlin NW 203, Rathausstrasse 78. Spreewald. 10.— 1.—

Seinen Kunstdruck-Katalog  
mit über 200 Abbildungen versendet gegen Einsen-  
dung von Mark 1.—, multipostiert mit der Schlüssel-  
zahl des Buchhändler-Bürovertrages. . . . .  
Verlag von Albert Langen, München-19

Interessante Bücher  
(Katalog geg. 10.— v. Porto  
Angerbuchhandlung (H. r. d. H.)  
Leipzig, Postk. 14.

Halali ist der eleganteste u.  
vorzuziehende Fremden-  
anzug. In Reiselust  
empfehlen wir seine  
Halali leicht. Leichter als  
jeg. Kopfbedeckung  
Halali hat das Ideal eines  
Sport-, Jagd- und  
Touristenanzuges !!  
Nächste Brochure ist gratis bei:  
Halali-Comp. m. b. H.,  
Mossstr. 4, Frankfurt a. M. 1.

Wir bitten die Leser, sich bei Be-  
stimmungen auf den „Simplicissimus“  
beziehen zu wollen.

Enthält 46% Lebertran, 15% reinen Hühnerhonig,  
deshalb bei allgemeiner Körpererschöpfung, Blutesucht  
und Veranlagung zu Skropheln, Tuberkulose und Rachitis.  
— Zu haben in Drogerien und Apotheken.  
Dr. Madaus & Co., Radeburg S. 2 Bez. Dresden.

**WELLNER-SILBER-BESTECK**  
BESTER SILBER FÜR ECHT SILBER  
Königliche Metallwarenfabrik  
AUGUST WELLNER SOHNE A.-G. AUELA

Aschbacher Kraft



# BENZ & CIE. AUTOMOBILE

in weltbekannt erstklassiger Ausführung

WERK MANNHEIM: Personenwagen  
WERK GAGGENAU: Personenomnibusse, Gewerbewagen aller Art, Feuerspritzen, Traktoren, Motorpflüge, Feuerwehrlaternen

BENZ & CIE., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik Aktiengesellschaft, MANNHEIM

ZUR TÄGLICHEN HAUTPFLEGE



GEORGE HEYER & CO. HAMBURG

Browning Kal. 220  
K. 25000 - 106. K. 25  
K. 25000 - 106. K. 25  
Bankenkredit Berlin-Friedrichshagen 41

**Ludwig Thoma**  
**Die Dachstein**  
u. andere Gesichtser  
10. Auflage  
In beiden durch die Zuschnitten aber von Dr. Albert Langen, München-19



### Von Würmern befreit

rassch und radikal der echte Herbaria-Wurmer. Er reinigt Darm u. Magen von den jetzmalsohen, artfremd. Spul- (Eingeweid-) u. Maden- (Alters) Würmern, welche Kinder u. Erwachsene, Kräfte anheben, Magen u. Darm zermagen u. in der besondern grossen Schäden verursachen. Massenhafte Dankschreiben bezeugen die radikalen Ganser-Erfolge, selbst in jahrel. Würmerleiden, wo vieles erfolglos. Für Spulwürmer 7, für Madenwürmer 3 Pakete erforderlich. Paket 3500.- Mark. Rasikal-Bandwurmmittel 500.- Mark. Vertrieb Bandwürmer. Bestellungen richtet man direkt an das Herbaria-Krüterparadies, Philipshafen 256 (Baden), wovon Versand d. d. 1/2 Anzshlung als Annahmgarantie, ohne Anzahlung kein Versand. Billigere Qualitäten ebenfalls lieferbar.



### Blasen- und Nierenleiden

der verschiedensten Arten, wie Blasen-, Nieren- u. Harnröhrenentzündung, Blasen-schwäche, Harnverhaltung, Stein- und Griesbildung, Wasserzucht, Schmerzen beim Urinieren usw., werden durch den echten Herbaria-Blasen- und Nieren-Tee erfolgreich beseitigt. u. ist oben. Viele Dankschreiben. Paket 3500.- Mark. 3 (Kur erfordert 2-3 Pakete)



### Gegen Gicht und Rheumatismus

gibt es 1000 Mittel, aber nur wenige sind wirksam genug, um die sich schon zu festen Kristallen gebildete Harnsäure aufzulösen u. auszuscheiden u. so darin liegt die Wirksamkeit. Mass. Dankschreiben beweisen, dass der Herbaria-Gicht- und Rheuma-Tee sich in vorz. hohem Erfolge war, wenn damit durchgeführte Kuren 8-12 Pak. gemacht wurden. Er löst Harnsäureablagerungen auf u. beseitigt das Leid an der Wurzel, daher der Erfolg. Kein Gicht- u. Rheumatiker versäume diese Kur. Paket 4500.- Mark.

**Bettlässigen** ist keine Untugend sondern eine Folge einer Blasen-schwäche und wird durch den Herbaria-Bettlässigen-Tee behoben. Paket 2500.- Mark. (Kur 6 Pakete)



**Edel Liköre Weinbrand**  
A DELPEY & CO A G BERLIN N 24 JOHANNISSTR 187/174 1413

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den Simplizifimus beziehen zu wollen.



**Sekt Schloß Vaux**

Generaldepot: Berlin N 39      Eltville



Die unvergleichliche Wirkung der Creme Mouson beruht auf ihrer eigenartigen, unerschöpflichen Zusammensetzung. Creme Mouson heilt rauhe, rissige Haut fast augenblicklich, schafft jugendliches Aussehen und einen gleichmäÙig schönen, sorten Fein.

Der wohltätige Einfluß der methodischen Creme Mouson-Hauptpflege auf den ganzen Körper ist von zahlreichen Ärzten anerkannt. Eine angenehme Zeigebildet die fetts, desente, jetten Geruch der Transpiration überdeckende Duftumierung.

Creme Mouson reizt sich unsterblich in die Haut ein und ist daher zu jeder Zeit anwendbar.

## CREME MOUSON

- Creme Mouson Seife
- Creme Mouson Rüsteseife
- Creme Mouson Rüsteseife
- Creme Mouson Füßenseife
- Creme Mouson Fuderseife
- Creme Mouson Fußpulver
- Creme Mouson Toiletpulver
- Creme Mouson Toiletpulver

J.G. MOUSON & CO. GEGRÜNDET 1798 IN FRANKFURT a.M.





„Stimmereignis! Jetzt bitte ich aber doch mal einzuschreiten! An mir haben sich schon fünf Zwischenhändler bereichert, es' ich der Allgemeinheit diene.“

### Napoleons Erben

Das Regiment rückt an,  
voran der General,  
war um die Lippen schl,  
doch eifern wie ein Mann.

Die stolze Infanterie,  
die geht im Schritt daher;  
ein' jede Kompanie  
hat ihr Maßfingerweh.

Die Kriegstrompeten gellen,  
die Panzerwagen rollen;  
o kühne Sturmgesellen,  
o toh'ge Eisenfüß!

Das Regiment rückt an  
und es rüktet sein Fein:

Es muß dem Schupmann  
Das Schießgewehr abnehm'.

D militärischer Glanz —  
mehr hat als du an Ruhm,  
mehr hat an Heldentum  
ein Affe unterm Schwanz.

© Schmitt

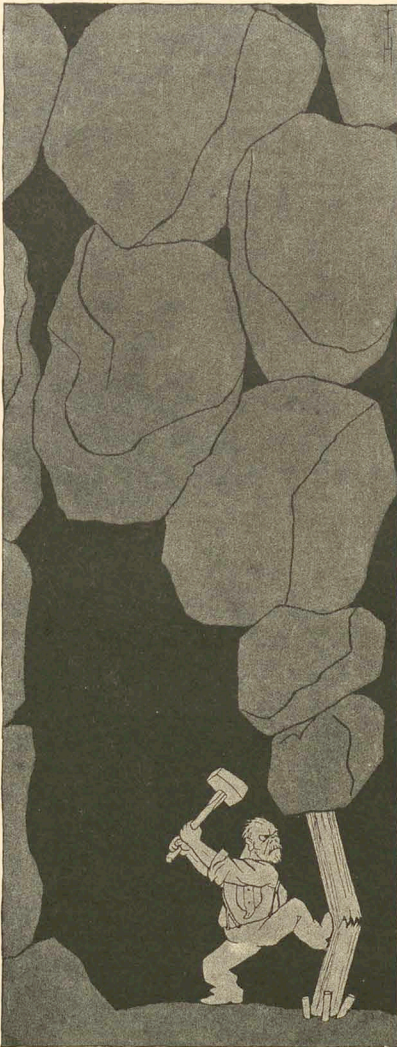
### Moralische Geschichte

Der Tüchtige sagt zum Untüchtigen: „Das Geld liegt auf der Straße. Man braucht es nur ufn. Du hast keine Ahnung, Mensch. Aber ich werde die an einem Beispiel zeigen, wie man's macht. Wir steigen jetzt in die Trambahn. Ich fordere Billette zur niedrigsten Lore. Aber wie fahren weiter. Schon ist Geld verdient. Rede mir nicht — ich weiß! Viele versuchen es und fallen hinein. Sie haben nicht Kraft und Willen genug, auf den

Schaffner bestimmend einzuwirken. Suggestion ist alles!“

„Ich möchte doch lieber nicht...“, sagt der Untüchtige, aber der Tüchtige schiebt ihn vorwärts, und das Experiment beginnt. Alles geht gut. Der Schaffner wird vor Ablauf des Zeitraums abgelöst; der neue braucht Zeit, um die Billette durchzufehn. Schon sind sie über die kritische Stelle hinaus. Der Schaffner naht. Der Tüchtige hält ihm den Schein mit folgendem Energieaufwand unter die Nase, daß der Beamte flucht, genau nachsieht, zettelt: „Nachgaben aber sofort aussteigen!“ Mit rotem Kopf springt der Tüchtige ab. Der Untüchtige hat das Experiment längst vergessen. Zeitweilich-schlammig reißt er dem Schaffner sein Billett und erhält es unbeanstaltet zurück. 1. Moral: Dem Schlammigen gehört die Welt. 2. Moral: Man soll trotzdem tüchtig sein, denn das nächste Mal gelingt es wahrscheinlich doch.

© Schmitt



Ein Alpenrödeln Poincaré.

**Folgen**

„Sehn Sie mal den Juden.“ sagte der eine blonde Herr zum andern. „Der Kerl hat nachgesehen die Frechheit, das Hand vom G. K. im Knopfsloch zu tragen!“  
 „Jm.“ sagte der Andere, „ich kenne ihn. Er hat es tatsächlich für Zapfenfleisch vor dem Feinde bekommen.“  
 „Ja.“ sagte der Erste, „da kann man nicht legen den Mann fassen . . . aber so was hätte sich vorherkommen dürfen. Der Fehler lag bei der Keltung. Hätte man denn den Mann nicht 'rechtzeitig' in 'ne Schreibstube abblieben könn'?"  
T. im

Fräulein Gertraud Hartz — nun ja, zugegeben: über die erste Hälfte ist sie hinaus.  
 Bei Nicht bestehen sogar über die zweite.  
 Aber was hat das alles zu betragen? Sie ist doch eine Seele von einem Menschen, immer und überall dabei, wenn es gilt, für das Gute, Edlere und Höhere einzutreten.

Als der Natur zur Nachhilfe erschien, stand selbstverständlich auch für Diana darunter. In den Obenstellen hat' ich ihn dann allerdings nicht mehr gefunden; aber sie wird ja wohl, zurückführend wie sie nun einmal ist, als „Ungenannt“ ihr Schicksal ins Stocke gebracht haben.

Denn mit launiger Weisheit mußte sie die Menschen und die Natur und alle Kreaturen. Das würde mit heute wieder einmal so recht klar, als ich den Vortrag hatte, ihr zu begreifen.

„Denken Sie sich bloß,“ lachelte sie mir zu. „denken Sie sich bloß: Diana hat Janne!“

Diana ist eine große russische Schauererbin von abschreckender Schönheit und von hohem, wie Fräulein Hartz sich ausdrückt, „dem menschlichen Kraft angemessenen Intellekt“, wobei denn auch bei ihrer Erziehung das individuelle Moment entsprechend berücksichtigt worden ist. Glat herausgefunden: sie ist eine „Verfülltheit“ und hat insoweit ihre Herrin schon meistens in peinliche Verwicklungen mit den Dolgebeordrungen gebracht. Aber in Gottes Namen, das muß man eben mit in Kauf nehmen.

„Wie viele denn?“ fragte ich.

„Eigentlich acht. Aber zwei hab' ich“ — eine Freuchtigkeit in Fräulein Hartzs Augen — „wegim müssen, weil Diana nicht so viele“ — erwiderte höflich.

„Nun, welche werden ja immer noch. Da werden Sie jetzt eine schöne Pladerlei haben.“

„Pladerlei? Aber ich bitte Sie! Das ist doch alles so wundervoll. Die entscheidenden Keinen werden! Und dann Diana als Mutter! Die's Jammer! Die's jaute George nicht. Sie machen sich ja keinen Zweifel! Sie verdienen Sie, die Mutterhaftigkeit hat Diana ganz neue Eigenschaften ausgeübt, hat ihrem Charakter eine geheimnisvolle Weisheit aufgedrückt, hat . . .“  
 „Mag schon sein. Aber mit dem Mutter wird's jetzt wohl seine Schwermelgerkeiten haben, denn ich.“

„I bewahr! Für Geld und gute Worte liefert mir meine Bäuerin gerne die nötige Milch.“

„Milch? Wieviel brauchen Sie denn da?“

„Gott — es kostet ja natürlich die erste Zeit ein bißchen viel. So zwölf- bis fünfzehnhundert Mark pro Tag muß ich schon rechnen. Aber man tut's ja von Dazgen gen, wenn die Keinen nur gedeihen.“

„Die Keinen?“ Unbittiges Fräulein, ich weiß andere „Keine“, die die Milch und das Gedehen noch viel nötiger hätten. Da werden Sie jetzt einen Moment jog ein letzter Schaffen über Fräulein Hartzs verklärte Bänge.

Nur für einen Moment.

Dann tief sie atmetlich:

„Aber für die ist doch die Ruhrhilfe da! Sie wissen doch . . .“

„Ja, ich weiß schon . . . Aber glauben Sie im Ernst, hier am Ort und überall rundum sei nicht in jedem dritten Hause ein Keines, das aus ganz reine Milch hätte, und für das keine Ruhrhilfe da ist?“

Und schon wollte ich als Kronzeugen den Evangelisten Matthäus heranziehen und sein 18. Kapitel von den Kindern und vom Argelionshemen. Doch da bemerkte ich eben noch rechtzeitig, wie Fräulein Hartz angeblich zu werden begann und wie sie in Gedanken ganz unmerklich ihren wieder bei ihren entzündeten russischen Schauererbinungen war, obwohl dabei auch nur von weitem an den Wässlein um den Hals zu denken, von dem in jenem Kapitel jo göttlich die Rede ist.  
Dr. O.

**Ein Fingerzeig Gottes?**

Im München ist der Oberpostinspektor Pfaffinger verhaftet worden, weil er seit etwa einem Jahr die ausländischen Briefe so nachdrücklich inspiziert, daß schätzungsweise eine halbe Milliarde Mark in seinen Händen zurückblieb. Ein in den weitesten Kreisen bekanntes Walschweil, die Wendinger-Babett genannt, trug den Fall mit dem direkteren Fingerzeig herum, der Herr Pfaffinger — dessen Name ich schon eine tollwilde Verbindung der Gasse zur Pflicht macht — habe in der Gemeinde immer großes Ansehen genossen. Denn warum? Ein Schlichtgelehrter und roter Hund war Herr Pfaffinger niemals nicht, sondern vielmehr er: Pfaffinger einer herrschaftlich eingetragenen Villa. Unter solchen Umständen heißt es, das Gefühl mit der starken sittlichen Entfaltungslänge nicht mit einmal über den Mann auszuweichen, sondern sparsam damit umzugehen, denn wer weiß, ob sich nicht schon morgen das Behörnis geltend macht, die große Wälsch an einem an und für sich Unselbstigen vorzunehmen, der niemals nicht ein Armen in der Gemeinde gewesen, sondern im Gegenteil vielleicht gar ein Onkel war.  
 Im übrigen ist laut geworden, daß der berufliche Stammgast Dimpsf, ein langjähriger Vertrauter der Wendinger-Babett, als er die Nachricht von Pfaffingers Unfall hörte, in die Religion auswandert. Auch das kann zur Erneuerung der Meinung beitragen! Der ungeliebte Gang nach Dollars hatte unser gesundes Volkessphindeln schon in hohem Grade vergiftet. Wenn ich auch das Verhalten des Herrn Pfaffinger nicht entschuldigen will, so ist er vielleicht unverschämter ein Werkzeug um nicht zu lagern ein Gottesgeißel gegen jene Öst und darum des christlichen Mitleides würdig. Denn wenn man er immer ein angelegener Bürger der Gemeinde, und zweitens hatte ich selbst nie kein Geld nicht zu Amerika zu gewärtigen!“  
T. im

**Wie die Armen schlafen**

Ein lodenderer Kupfenack  
 ist zwischen mochtiges Holz gezwängt,  
 und über dieser Festlast hängt  
 der Rest von einem alten Frank.  
 Im Kellerwinkel tief und trumm  
 hält harter Frost die Menschen nach,  
 auf einem Strohsack untern Dach  
 bringt einer seine Nacht herum.  
 Das stens' Bett gebet nun ihr,  
 denn sie ist hungerlos und krank,  
 er findet auf der Fenbank  
 ein knapperes Schlafquartier.  
 Im Dachstuhl freut sich ein Gast  
 auf Zeiten, wo die Plamen flühen,  
 weil niemand bei der Mutter Gerh  
 auf einen Herbergsvater paßt.  
Ludwig Pfaff



## Reflexion

Selt man bei den letzten Ausgrabungen die herrlichen Dinge in den Parosengravern gefunden hat — von den Aufschluß gebenden Papyrusrollen ganz zu schweigen —, werde ich den Gedanken nicht mehr los, mir die Gesichter dieser vorzustellen, die nach Jahrtausenden bei der Ausgrabung unserer Kulturschätze zugegen sein werden.  
Was da an Dancoschmitteln, Literaturzeugnissen, Nährpräparaten und anderem Kunstgewerbe zutage treten wird, dürfte Bewunderung genug erregen. Aber das alles wird nicht dem heiteren Erlaunen gleichen, das unsere Nachfahren bei der Lektüre einer beliebigen Stammtischzeitung überwältigen wird.

*Trin*

## Irrungen

Der Doktor Spaltendör, jener, der von 8 bis 1 und von 3 bis 6 unter Beihilfe zweier Lipppfauleins ver-

ebend auf die Nation einwirkt, hat auch einmal einen anderen Erzeugnis gehabt als den, immer nur zu falschem. Das war damals, als er verachtete, eine politische Charakterrolle zu spielen. Es mangelte ihm aber so offenkundig an Talent, daß er bei sich selber sagte: Es wird mir nie gelingen, die Rolle eines Charakters zu spielen. Ich werde meine Zukunft dazu nehmen müssen, einer zu sein.

Er sprach's und that's.

*Trin*

## Lieber Simplificissimus!

In dem einzigen Kaffeehaus eines schwäbischen Landstädtchens erscheint eines Sonntagabends zur festgesetzten Polizeistunde der alte Wachtmeister, um abzuwarten. Als er nach einer halben Stunde wieder kommt und noch einige junge Burshen und Mädels in barock-schölicher Gesellschaft vorfindet, jagt er ädlerlos-wohlmollend: „Ist's ganget aber nu ins Bett mit'nander!“

## Gestohlene Dichter

Was die Menschen heute nicht alles kauen! Man verliert allmählich sein ganzes Vertrauen. Selbst die Denkmäler hochgeachteter Dichter sind nicht mehr sicher vor dem Geliebter.

Wir wollen uns Trost aus der Feltung holen — schon wieder wurde ein Goethe gestohlen! Schon wieder sucht man in einer Annonce den abhanden gekommenen Schiller aus Bronze.

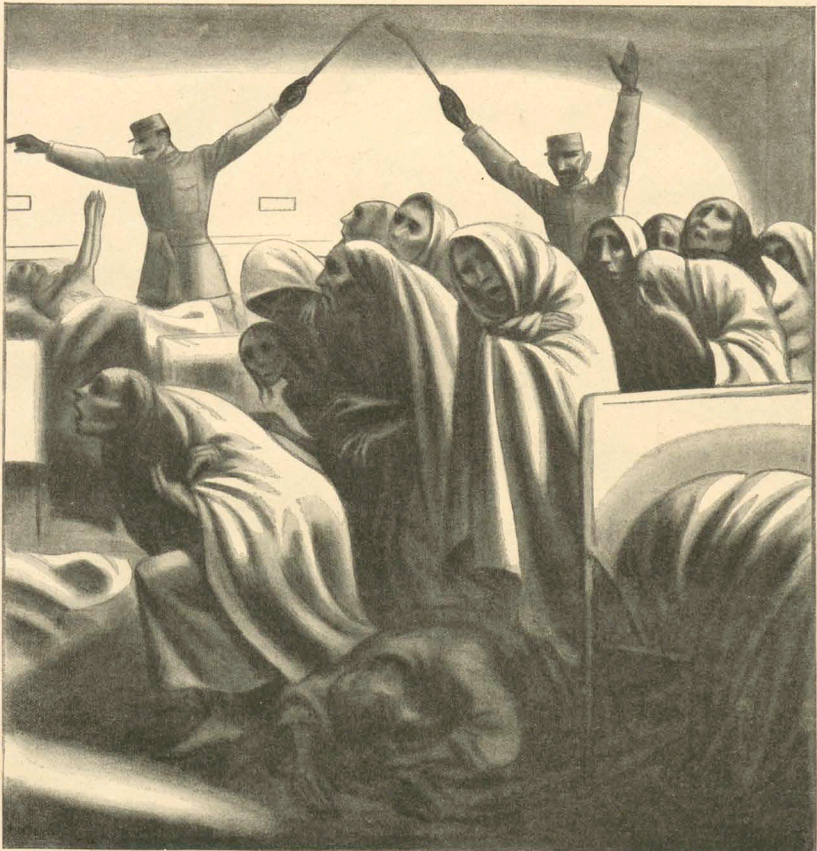
Man meint Horaz: was sie schufen, das wäre ein monumentum perennius aere.  
Doch fragen die Zweifler und Aufgeklärten: kann uns nicht auch dieses gestohlen werden?

Die Nachwelt löst eilig die innern Epigone, und der Dichter gerfällt in beliebte Bitate . . . Wo begegnen wir schließlich den geistigen Pfeilern? In den Köpfen der Leute? . . . Wo — in den Mäulern!

*Katzebel*

## Franzosen räumen ein Krankenhaus

(Bilderung von C. Schilling)



„Raus aus dem Saal! Wir brauchen zwölf Betten für Soldaten, die ihren Rausch ausschlafen wollen!“

# Ziel verlangt

(Zeichnung von E. Rauner)



„Da schreibt mir eine Dame, ich solle ihr ihren Geliebten zurückgeben. Wie soll ich denn wissen, welcher es ist?“